**Kathrin Wittich-Jung****„Vom Seufzen und Hoffen“****Gottesdienst zum Volkstrauertag**

---

Ein Gottesdienstentwurf inklusive Predigt zu Römer 8, 18-26. Das Thema Frieden für die Welt steht im Mittelpunkt dieses Entwurfs. Ein Gedenken für die Opfer der Weltkriege ist im Ablauf nicht vorgesehen.

**Musik zu Beginn****Votum und Begrüßung****EG 430, Gib Frieden, Herr, wir bitten****Matthäus 5 Seligpreisungen (EG 759) (Im Wechsel gesprochen)**

Selig sind, die da geistlich arm sind;

denn ihrer ist das Himmelreich.

Selig sind, die da Leid tragen;

denn sie sollen getröstet werden.

Selig sind die Sanftmütigen;

denn sie werden das Erdreich besitzen.

Selig sind, die da hungert und dürstet nach der Gerechtigkeit;

denn sie sollen satt werden.

Selig sind die Barmherzigen;

denn sie werden Barmherzigkeit erlangen.

Selig sind, die reinen Herzens sind;

denn sie werden Gott schauen.

Selig sind die Friedfertigen;

denn sie werden Gottes Kinder heißen.

Selig sind, die um der Gerechtigkeit willen verfolgt werden;

denn ihrer ist das Himmelreich.

**Tagesgebet**

Wir bitten dich, Gott:

Sende deinen Heiligen Geist.

Er soll uns helfen, dieser Erde, ein neues Gesicht zu geben

und Frieden zu stiften, wo immer Menschen leben.

Schenke uns die Weisheit,

zu erkennen, wo es auf uns ankommt,

und gib uns den Mut, unser Gewissen auszurichten an Christus.

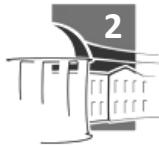
Lass deinen Geist über uns herrschen,

und bringe uns auf den Pfad, der zum Frieden führt. Amen.

**Schriftlesung Lukas 17, 20-24****Glaubensbekenntnis nach Kurt Marti (EG S. 55)**

Ich glaube an Gott,

der Liebe ist,



den Schöpfer  
des Himmels und der Erde.  
Ich glaube an Jesus,  
sein menschgewordenes Wort,  
den Messias der Bedrängten  
und Unterdrückten,  
der das Reich Gottes verkündet hat  
und gekreuzigt wurde,  
ausgeliefert wie wir der Macht des Todes,  
aber am dritten Tage auferstanden,  
um weiterzuwirken für unsere Befreiung,  
bis dass Gott alles in allem sein wird.  
Ich glaube an den Heiligen Geist,  
der uns zu Mitstreitern des Auferstandenen macht,  
zu Brüdern und Schwestern derer,  
die für Gerechtigkeit kämpfen  
und leiden.  
Ich glaube an die Gemeinschaft  
der weltweiten Kirche,  
an die Vergebung der Sünden,  
an den Frieden auf Erden,  
für den zu arbeiten Sinn hat,  
und an eine Erfüllung des Lebens  
über unser Leben hinaus.

**EG+ 102, Da wohnt ein Sehnen**

**Predigt zu Römer 8,18-26**  
**„Vom Seufzen und vom Hoffen“**

**Gnade sei mit euch  
und Friede von dem,  
der da ist und der da war  
und der da kommt.**

**I. Weltschmerz**

Sie seufzt. Immer wieder. Schüttelt innerlich den Kopf und krümmt sich vor Schmerz. Windet sich. Bäumt sich auf. Und seufzt. Immer wieder.

Weil Zeiten sich ändern, Altes stirbt.

Sie seufzt. Aus Angst vor dem, was da noch kommt.

Wenn die Rechtspopulisten die Macht ergreifen und ihre Wahlversprechen wahr machen.

Wenn Minderheiten unterdrückt werden.

Frauenrechte mit den Füßen getreten werden.

Konflikte mit den Fäusten und später mit Bomben gelöst werden.

Sie seufzt. Die Welt. Die Schöpfung.

Alles andere als gut. Alles andere als friedlich.

Alles andere als solidarisch. Alles andere als liberal.



Hört Ihr die Welt nicht seufzen? Hört Ihr ihr Schreien nicht?  
Macht ihr immer noch weiter?  
Sie wartet darauf, dass etwas passiert. Dass Krieg und Unrecht nicht länger hingenommen werden. Sie wartet darauf, dass Menschen aufstehen und sagen: „Nein! Unser Ort/ unsere Stadt XY bleibt bunt.“  
Dass wir einstehen für eine gerechte und faire Welt.  
Das, was ihr bleibt, ist die Hoffnung.

## II. Bibel (Römer 8, 18-26, Basisbibel)

„Ich bin überzeugt: Das Leid, das wir gegenwärtig erleben, steht in keinem Verhältnis zu der Herrlichkeit, die uns erwartet.

Gott wird sie an uns offenbar machen.

Die ganze Schöpfung wartet doch sehnüchsig darauf, dass Gott die Herrlichkeit seiner Kinder offenbart.

Denn die Schöpfung ist der Vergänglichkeit unterworfen – allerdings nicht durch eigene Schuld.

Vielmehr hat Gott es so bestimmt.

Damit ist aber eine Hoffnung verbunden:

Denn auch die Schöpfung wird befreit werden aus der Sklaverei der Vergänglichkeit.

Sie wird ebenfalls zu der Freiheit kommen, die Gottes Kinder in der Herrlichkeit erwartet.

Wir wissen ja:

Die ganze Schöpfung seufzt und stöhnt vor Schmerz wie in Geburtswehen – bis heute.

Und nicht nur sie: Uns geht es genauso!

Wir haben zwar schon als Vorschuss den Geist Gottes empfangen.

Trotzdem seufzen und stöhnen auch wir noch in unserem Innern.

Denn wir warten ebenso darauf, dass Gott uns endgültig als seine Kinder annimmt.

Dabei wird er auch unseren Leib von der Vergänglichkeit erlösen.

Denn wir sind zwar gerettet, aber noch ist alles erst Hoffnung.

Und eine Hoffnung, die wir schon erfüllt sehen, ist keine Hoffnung mehr.

Wer hofft schließlich auf das, was er schon vor sich sieht?

Wir aber hoffen auf etwas, das wir noch nicht sehen. Darum müssen wir geduldig warten.“

Das schreibt Paulus im Brief an die Gemeinde in Rom.

## III. Andere Welt

Eine andere Welt. Ohne Krieg, ohne Hass und dumpfe Parolen.

Eine Welt, in der Du den anderen siehst.

Eine Welt, in der wir auf unsere Erde aufpassen.

Kein Seufzen. Kein Geschrei.

Frieden statt Krieg.

Liebe statt Hass.

Aufrichtigkeit statt Lügen.

Die Welt, die nicht mehr wehtut.

Gerechte Welt.

Die Welt, wie sie sein soll.



Gottes Welt.

Sie kommt. Hoffnung statt Angst:

*„Denn auch die Schöpfung wird befreit werden aus der Sklaverei der Vergänglichkeit.*

*Sie wird ebenfalls zu der Freiheit kommen, die Gottes Kinder in der Herrlichkeit erwartet.“*

#### **IV. Sehnsucht**

Und wir sehnen uns mit der Welt nach Erlösung.

Denn so könnte die Welt auch sein:

Da herrschen Frieden und Gerechtigkeit.

Alle Menschen haben die gleichen Rechte. Nur das Menschsein zählt.

Menschen gönnen ihren Mitmenschen Gutes und sind nicht neidisch oder missgünstig.

Alle haben genug. Und noch mehr.

Alle dürfen so leben und lieben, wie es sich für sie gut anfühlt.

In Bangladesch werden gerechte Löhne gezahlt.

Niemand wird ausgebeutet.

In Syrien blühen die Mandelbäume

und die Menschen sitzen in Grüppchen darunter,

schüren ihre Grills an und lachen.

Menschen müssen sich keine Sorgen um das Klima machen.

Denn die Politikerinnen und Politiker aus allen Ländern dieser Welt ziehen an einem Strang.

Alle Kindersoldaten haben ihre Waffen niedergelegt und gehen zu Schule.

In der Ukraine herrscht Frieden.

Die Kriegszeiten dieser Welt liegen schon so lange zurück, dass sich nur noch die Alten vage daran erinnern.

Da wo einst Bäche und Quellen versiegt sind,

sprudelt das Wasser aus dem Boden.

Die Fische tummeln sich in großen Schwärmen in den Weltmeeren.

Wälder gedeihen und Ökosysteme sind im Lot.

Und wir Menschen sind frei. Fühlen, was heißt, Gotteskind zu sein.

Auch die Schöpfung wird frei sein.

Frei von Vergänglichkeit und Ausbeutung.

Wir sind frei. Frei zur Freiheit der Kinder Gottes.

#### **V. Hoffnung – schon jetzt**

Noch können wir all das nicht sehen.

Aber die Hoffnung treibt uns an.

Gerade jetzt. In diesen Zeiten.

Es wird nicht ohne Schmerzen und ohne Seufzen der Welt gehen.

Und auch nicht ohne zu warten.

Es wird viele kleine Schritte brauchen.

Da sind Menschen, die einstehen für Frieden und Eintracht.



Die aufstehen gegen Hass und Zwietracht.  
Auch das wird nicht den Himmel auf Erden bringen.  
Aber es ist ein Schritt. Ein kleiner zwar, aber in die richtige Richtung.

Es wird nicht gehen, ohne dass es wehtut. Ohne Seufzen und stöhnen. Aber die Hoffnung die treibt dich weiter an. Die lässt dich nicht ruhen und stehenbleiben. Die Hoffnung führt dich.

Es dauert. Lange. Ein ganzes Leben und zwei und drei und wie viele mehr. Aber einmal wird all das aufhören. Das Seufzen und Stöhnen. Es wird gut werden.

*Denn wir sind zwar gerettet, aber noch ist alles erst Hoffnung.  
Und eine Hoffnung, die wir schon erfüllt sehen, ist keine Hoffnung mehr.  
Wer hofft schließlich auf das, was er schon vor sich sieht?  
Wir aber hoffen auf etwas, das wir noch nicht sehen. Darum müssen wir geduldig warten.“*

Auch wenn du sie nicht sehen kannst, die Hoffnung.  
Sie ist da. Sie ist gesagt. Und: Die Hoffnung stirbt nicht. Sie lebt weiter. Sie treibt dich an. Dein Herz soll getrost werden. Und Deine Hände sanft. Dein Geist soll stark werden. Deine Augen offen. Denn sie kommt. Gottes Welt. Ganz sicher.  
Und bis es so weit ist: Lass uns an ihr bauen und Frieden stiften. Amen.

## EG 613, Freunde, dass der Mandelzweig

### Fürbitten

Gott, wir bitten um Frieden.  
Denn die Welt ist nicht friedlich.  
In so vielen Ländern herrscht Krieg. Wir denken an die Menschen in der Ukraine. In Israel. Palästina. Syrien. Nigeria und all den anderen Ländern.

Gott, wir bitten um Mut.  
Mögen wir einstehen für Frieden und Gerechtigkeit.  
In der großen weiten Welt. Aber auch bei uns zuhause. In unseren Dörfern und Städten. In unseren Häusern. Dann möge der Frieden auf der Welt wachsen.

Gott, wir bitten um Hoffnung.  
Die Nachrichten von all den Kriegsgebieten, Krisen und Konflikten auf der Welt lassen uns manchmal verzagt sein. Da brauchen wir Deine Hoffnung. Sie richtet uns auf und lässt uns am Frieden bauen.

Gott, wir bitten um Liebe.  
Mögen wir einander mit liebevollen Augen betrachten – ohne Neid und Missgunst.  
Ohne Wut und Hass. Möge sich die Liebe in der Welt ausbreiten.

In der Stille bringen wir vor dich, Gott, was uns bewegt:  
**Stilles Gebet**



**Vater Unser**

**EG+ 142**

**Segen**

Gott segne dich und behüte dich.  
Gott lasse sein Angesicht leuchten über dir  
und sei dir gnädig.  
Gott erhebe sein Angesicht über dich  
und gebe dir Frieden.

**Musik zum Ausgang**